



# Überlastung, Gratifikationskrise und Zahlenhörigkeit

„Da habt Ihr aber eine engagierte und motivierte Truppe zusammen“, meinte Kollege Jürgen Schmitt angesichts der sehr regen Diskussion während seines Vortrages. Der Leiter der Abteilung Polizeieinsatz beim PP Trier nahm als Referent am diesjährigen GdP-Zielgruppen-seminar für Dienstgruppen- und Kommissariatsleiter und vergleichbare Funktionen in Boppard, Hotel Ebertor, teil.

Die GdP hatte wieder gezielt ein Seminarangebot für all diejenigen gemacht, die an der Schnittstelle zur Ausführungsebene als „Delegationsendpunkt – DEP“ Dienst verrichten und sich selbst oft hoffnungslos der Aufgabe ausgesetzt sehen, Sprache und Ziele „von oben“ nach unten zu übersetzen. „Sie sind integrierter Bestandteil von zwei Gruppen und vertreten in jeder Gruppe die Interessen der jeweils anderen“, machte Schmitt seinen grundsätzlichen Ansatz deutlich und fügte hinzu: „So geht es im Übrigen auch jedem und jeder, der oder die über Ihnen Führungsverantwortung trägt.“

Einen Vormittag lang diskutierten Kolleginnen und Kollegen aus allen Landesteilen mit Schmitt, was auch bei dem erfahrenen Referenten zu dem einen oder anderen Aha-Erlebnis führte. Etliche Teilnehmer warfen die Frage auf, ob bei der rheinland-pfälzischen Polizei tatsächlich noch kooperativ geführt werde. Die Fixierung auf alles Zählbare lasse diesbezüglich Zweifel aufkommen. Schmitt verteidigte die landesweit vorhandenen Modelle des „Führens mit Zielen“, kam aber auch zu dem Ergebnis, dass Zahlen bisweilen zu sehr im Vordergrund ständen. Mit Leidenschaft warb er

für eine sorgfältige Kommunikation; Transparenz sei der Tod von Gerüchten, die oftmals für schlechte Stimmungslagen auf den Dienststellen die Ursache seien.

Am ersten Tag wurde das Seminar durch den Beitrag von Dr. Kai Lükens bereichert. Lükens ist Organisationspsychologe und bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz für das Betriebliche Gesundheitsmanagement zuständig. Er erläuterte unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Daten, welche Umstände am Arbeitsplatz zu Stress, Krankheit, Fehlzeit und Frührentierung führen können und berührte mit seinem Vortrag sehr oft die Erfahrungswelten seiner Zuhörer. Dabei ging es immer wieder um Überlastung durch Personalmangel bei gleichzeitig trostlosen Aussichten. Zahlreiche Teilnehmer beklagten, seit Jahren nach A 12 bewertete Funktion auszuüben, aber keinerlei Chance zu sehen, nach A 12 bezahlt zu werden. Gleichzeitig werde von ihnen erwartet, eine „Mannschaft“ zu motivieren, die seit Jahren die Besoldungsgruppe A 10 oder A 11 nicht erreichen könne.

Die Erkenntnis, dass „Überlastung am Arbeitsplatz bei gleichzeitig ausgeprägter Gratifikationskrise“ sehr oft schnurstracks in die Krankheit führt, fand im Seminar die vermutete wissenschaftliche Untermauerung. Oft sei es nur der „sozialen Heimat“ in der Dienstgruppe und



V. l. n. r.: Horst Zwank, Bernd Becker, Dr. Karl Lükens

dem kollegialen Zusammenhalt zu verdanken, dass die geforderten Stärken erreicht würden.

Bevor Dr. Lükens, sozusagen als „Zugabe“, mit den Seminarteilnehmern anhand von Original-Filmsequenzen das zigfach mit ähnlichen Ergebnissen wiederholte „Milgram-Experiment“ diskutierte und durchaus nachdenkliche Gesichter erzeugte, stellte Bernd Becker, der zusammen mit Horst Zwank das Seminar leitete, die Sichtweise der GdP zum Thema Führen und Zusammenarbeit dar. Becker fasste auch zusammen, was die „Gratifikationskrise“ in der rheinland-pfälzischen Polizei ausmacht: Personalmangel, gebrochene Versprechen bei der zweigeteilten Laufbahn, Arbeitnehmer zweiter Klasse bei der Besoldung, Lebensarbeitszeitverlängerung und fehlende Wertschätzung für die unteren Führungsebenen. Im Seminarsprach mit den Teilnehmern entstanden zehn Thesen zu Führung und Zusammenarbeit in der rheinland-pfälzischen Polizei – siehe Seite 2. *red*



WIR WÜNSCHEN  
ALL UNSEREN LESERN  
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST  
UND EIN GUTES NEUES JAHR!

DER LANDESVORSTAND UND  
DIE MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN  
DER GESCHÄFTSSTELLE

## GdP und PSW im Internet:

<http://www.gdp-de/Rheinland-Pfalz>  
<http://www.psw-rp.de>  
<http://www.psw-reisen.de>

### E-Mail:

[gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de](mailto:gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de)  
[psw-rp@gdp-online.de](mailto:psw-rp@gdp-online.de)  
[psw-reisen-rp@gdp-online.de](mailto:psw-reisen-rp@gdp-online.de)



## 10 THESEN ZU FÜHRUNG UND ZUSAMMENARBEIT:

1. Polizeiarbeit ist im Ersten- und im Auswertungsangriff ein hochkomplexer Vorgang, der immer wieder schneller, individueller und teils außergewöhnlicher Lösungen und Reaktionen bedarf, die den ganzen Mann/die Frau fordern.
2. Daraus folgt, dass der Prozess von Führung und Zusammenarbeit weder „stupider“ Befehlstaktik noch stereotyper Ablauforganisationen zugänglich ist.
3. Kreative und selbstständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Dienst gute Arbeitsbedingungen, Wertschätzung und soziale Unterstützung erfahren, sind das Ziel.
4. Alles ist an den Menschen ausgerichtet, den Menschen, die in der Organisation Polizei arbeiten und den Bürgerinnen und Bürgern zu deren Nutzen letztlich jede polizeiliche Tätigkeit sein muss. („Immer für Sie da – auch dann, wenn Sie uns gerade mal nicht brauchen können!“)
5. Dabei leisten die Polizistinnen und Polizisten bei Gefahrenabwehr, Strafverfolgung und Prävention konsequente Arbeit auf der Basis der aktuellen und verinnerlichteten polizeilichen Ziele.
6. Jede Führungsebene prüft kritisch, ob Aufgaben und Entscheidungen auf die nächste niedrigere Ebene verlagert werden können (strukturelle Delegation).
7. Polizeiarbeit ist in weiten – sehr wichtigen – Bereichen nicht quantifizierbar und deshalb betriebswirtschaftlichen Methoden wie „Controlling“ oder „Benchmarking“ nicht zugänglich.
8. Wenn nur die quantifizierbaren Teile polizeilicher Arbeit in scheinbar modernen Zählmethoden (z. B. OPCO) zur Geltung kommen, läuft die Polizei Gefahr, den Blick für das Wesentliche zu verlieren.
9. Die Definition von „Leistung“ wird allzu schnell auf das „Zählbare“ reduziert, was Kreativität und Motivation behindert und zu falschen Bewertungen, Beurteilungen und Personalentscheidungen führt.
10. Führungsverhalten ist geprägt von sozialer Kompetenz, „Überzeugt sein“ und „Überzeugen können“ und nicht von stereotypen Ritualen; entsprechende Bedeutung kommt der Personalauswahl zu.

## GESPRÄCHE MIT DER POLITIK

# GdP-Vorstand bei der SPD-Fraktion

MdL Carsten Pörksen, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion und SPD-Polizeisprecher, und der Leiter des

Arbeitskreises Innen, MdL Hans Jürgen Noss, erörterten mit Vertretern der GdP die gewerkschaftlichen Vorstellungen zum Doppelhaushalt 2009/2010. Im

ner Berechnungen für beide Jahre untermauerte die GdP, dass ihre Forderungen keinesfalls überzogen sind – gerade bei den Beförderungen auch daran gemess-



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Rheinland-Pfalz**

### Geschäftsstelle:

Nikolaus-Kopernikus-Straße 15  
55129 Mainz  
Telefon (0 61 31) 96 00 90  
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99  
Internet: [www.gdp-rp.de](http://www.gdp-rp.de)  
E-Mail: [gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de](mailto:gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de)

### Redaktion:

Jürgen Moser (v.i.S.d.P.)  
Polizeipräsidium Westpfalz  
67621 Kaiserslautern  
Telefon (06 31) 3 69 23 13  
Telefax (06 31) 3 69 23 14  
E-Mail: [jmoser@gdp-online.de](mailto:jmoser@gdp-online.de)

### Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hildern  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Anzeigenleiter: Daniel Dias  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31  
vom 1. Januar 2008

### Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96 0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6470



**V. l. n. r.: Helmut Knerr, Ernst Scharbach, Frank Puchtler, Thomas Wansch, Alexander Fuhr, Astrid Schmitt, Bernd Becker, Margarethe Relet, Heinz-Werner Gabler, Markus Stöhr**

Zentrum standen neben den Beförderungsstellen erneut die Einstellungszahlen, die zwar im Haushaltsentwurf bereits um 25 auf 325 angehoben worden waren, jedoch nach den Berechnungen der GdP nicht reichen werden, um die Kolleginnen und Kollegen zu ersetzen, die drei Jahre später in den Ruhestand entlassen werden.

Die finanziellen Konsequenzen der GdP-Forderungen zu Einstellungen und Beförderungen diskutierte die GdP mit den Mitgliedern des AK Haushalt und Finanzen der SPD unter dem Vorsitz von Frank Puchtler. Anhand konkreter, eige-

sen, wie viel Geld das Innenministerium 07/08 einsparen musste (!), weil das Beförderungsbudget aufgrund fehlender Stellen nicht ausgeschöpft werden konnte.

Ebenfalls im Fokus: Die Sicherung von Beförderungsverläufen durch den Landtag. Die „erfolgreichen“ Konkurrentenklagen von „Kollegen“ lassen befürchten, dass immer mehr ältere Kollegen an den Rand gedrängt werden. Dies darf das Parlament nicht zulassen!

Die SPD-Landtagsabgeordneten sagten eine gewissenhafte Prüfung der Forderung zu.

**ES**



# Furcht vor Schimmel in der Güterstraße

**Beschäftigte der Kriminalpolizei in der Güterstraße fühlten sich alleine gelassen! Gesundheit durch schwarzen Schimmel an den Wänden, durch feuchte Außenwand im Anbau sowie durch Lärm und Verschmutzungen gefährdet?**

Nachdem die GdP und die von ihr geführten Personalräte des PP Trier (örtl. Personalrat PP Trier und Gesamtpersonalrat) schon mehrfach auf die unmögliche Unterbringung der Beschäftigten der Kriminaldirektion im Gebäude Güterstraße 37 (insbesondere der Beschäftigten im dortigen Anbau) hingewiesen haben, ist jetzt der Beweis erbracht, wie ernsthaft die Situation wirklich ist.

Schon seit Monaten beklagte sich ein Kollege über üble Gerüche in seinem Büro. Jetzt hielt er es nicht mehr aus und behalf sich selbst. Er zog mitsamt den Möbeln aus. Wie sich dann herausstellte, zog sich ein riesiger schwarzer Schimmel über einen großen Teil der Außenwand. Damit wurden die ärgsten Befürchtungen bestätigt. Feuchtigkeit musste diesen gesundheitsgefährdenden Schimmel an der Wand verursacht haben. Laut Aussagen der Kollegen sei im angrenzenden fensterlosen Großraumbüro festgestellt worden, dass auch dort die Wand feucht war. Josef Schumacher: „Es ist eine Posse, die sich derzeit hier in Trier im Zusammenhang mit der Unterbringung der Kolleginnen und Kollegen und um den Neubau des Polizeipräsidiums abspielt. Es muss endlich eine Lösung gefunden werden, die bis zum Neubau des Polizeipräsidiums den Beschäftigten einen vernünftigen und gesundheitlich unbedenklichen Arbeitsplatz garantiert.“ Josef Schumacher weiter: „Es reicht uns nicht aus, dass der Innenminister der GdP-KG PP Trier zugesagt hat, dass entsprechende Vorsichtsmaßnahmen im Gebäude getroffen werden und dass durch die Reaktivierung der Belüftungsanlage Abhilfe geschaffen werden soll. Nach uns vorliegenden unbestätigten Informationen sollte hierfür nochmals weiteres Geld in die Hand genommen werden. Von ca. 550 000 € sei die Rede. Die Kreisgruppe PP Trier hatte kurzfristig den Gesamtpersonalrat erneut um Unterstützung bei der Beantwortung einer Reihe von Fragen gebeten: „Wie viel Geld wurde zwischenzeitlich schon in die provisorische, vorübergehende (ursprünglich nur wenige Monate geplante) Unterbringung der Beschäftigten der KD in Trier aufgewandt?“ Ein Dilemma zeichnet sich bei der Frage des Zeitpunk-

tes des Bezuges des neuen Polizeipräsidiums ab. Ursprünglich für 2009 angesetzt, durch Innenminister Bruch auf 2012/13 verlängert (Polizeipräsidium gehört in die Stadt), glaubt heute kaum noch jemand an die Einhaltung auch dieses Termins. Viele behaupten sogar: „An der Post wird eh nie gebaut!“ Offenbar gibt es zu viele ungeklärte Fragen zwischen den verhandelnden Personen

## Letzte Meldung:

Engelbert Felsberg, Vorsitzender des örtlichen Personalrates, hatte mittlerweile am 15. 10. 2008 den Innenminister zu einer Personalteilversammlung eingeladen. Er nutzte das Erscheinen des IM, um diesem die Problematik sowie die daraus abgeleitete Forderung nochmals eingehend zu verdeutlichen. IM Bruch bestätigte gegenüber den rund 60 anwesenden Kolleginnen und Kollegen, dass es höchste Zeit wird, die Beschäftigten aus dieser unmöglichen Unterbringung herauszuholen. Er schlug vor, dass eine AG für die Ausquartierung und Suche nach einer neuen Unterkunft auf Landesebene ge-



**Innenminister Bruch (vorne) bei der Personalversammlung**

aus dem Bereich Stadt/LBB/FIM/Rechnungshof usw..

Seitdem das Heft des Handelns nicht mehr in den Händen des Behördenleiters lag, gab es praktisch keine Informationen an die Beschäftigten mehr. Sie erfuhren alles nur noch aus dem Trierischen Volksfreund! Es ist kein Wunder, dass die Geduld der hauptsächlich betroffenen Kolleginnen und Kollegen, das sind diejenigen, die in der Güterstraße 37, insbesondere im dortigen Anbau mit Marderpisse, Verwesungsgeruch und begründeter Furcht vor Schimmel und Spinnnetzen alleine gelassen wurden, zu Ende ist.

Die GdP forderte eine sofortige Lösung der unbefriedigenden Situation – **Auszug aus der Güterstraße 37!**

bildet wird. Eine Option sei die vorübergehende Unterbringung in einer Kaserne in Trier. Ebenso schlug er die Bildung einer AG auf Landesebene vor, die den Neubau des Polizeipräsidiums begleiten sollte. Für ihn gäbe es zum Bauplatz Post/Bahnhof nach wie vor jedoch keine Alternative. Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen atmeten aufgrund dieser Zusage und der absehbaren Beendigung der Belastung auf. Es wird sich zeigen, wie schnell es zu einer Umsetzung kommen wird. **red**

# Geschichte nicht vergessen

Während einer Seniorenveranstaltung der GdP-Bezirksgruppe Trier 2007 wurde die Idee geboren, dass die Geschichte des Naziterrors in der Form weitergegeben werden muss und dass Polizeischüler in Luxemburg und Rheinland-Pfalz damit konfrontiert werden sollten. Gerade vor dem damaligen Hintergrund des Versuchs, eine „Nazi-Kader-Schmiede“ in Gonzerath einzurichten, gewann dieses Thema an Brisanz (Bericht DP 9/2007).

Die Idee wurde am 11. 9. 2008 durch die Verantwortlichen beider Landespolizeischulen verwirklicht.

Rund 100 junge Leute aus Luxemburg und Rheinland-Pfalz, gerade erst in den Polizeidienst eingestellt, besuchten mit ihren Dozenten das SS-Sonderlager/KZ Hinzert und wurden dort durch die ehren-



Ansprache des GdP-Bezirksgruppenvorsitzenden Josef Schumacher



diesem Tag teilgenommen hatte. Schulleiter Weidmann dankte allen Teilnehmern, insbesondere den Initiatoren und nahm mit seinem Stellvertreter Groh die Siegerehrung vor.

amtlichen Helfer in die Geschichte des Lagers und der damit verbundenen Gräueltaten unterrichtet.

Sichtlich beeindruckt von der Geschichte des Lagers wurden von beiden Schulen am Ehrenkreuz des Lagers Blumengebinde niedergelegt.



Die Veranstaltung wurde nach einem gemeinsamen Mittagessen bei der LPS am Nachmittag durch ein Referat von Josef Schumacher: „Geschichte nicht vergessen – Polizeibataillone und ihre Verbrechen im Nazi-Deutschland!“ fortgesetzt.

Am Ende des Veranstaltungstages wurde mit „gemischten“ Mannschaften (Lux./RLP) ein Volleyballturnier ausgetragen, bei dem sich letztlich jeder als Gewinner bezeichnen durfte, der an

Der Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen.

Die GdP freut sich sehr über das Gelingen dieser Veranstaltung. Wir hoffen, dass es sich dabei um eine Auftaktveranstaltung gehandelt hat; das Interesse für eine Fortsetzung wurde bereits von den luxemburgischen Kollegen signalisiert. Ein erstes Gespräch fand noch am gleichen Tag zwischen Schulleitung und Verantwortlichen der Luxemburger Schule statt. JS

## Kurz und knackig

### Internet und E-Mail

Auf eine kleine Anfrage des Abgeordneten Thomas Auler (FDP) antwortete das Ministerium des Innern und für Sport, Herr Staatsminister Karl Peter Bruch:

„Es ist geplant, alle polizeilichen Sachbearbeiter der Schutz- und Kriminalpolizei des Landes für die Internet- und E-Mail-Nutzung auf ihrer persönlichen Nutzeroberfläche zu berechtigen. Die damit einhergehenden Maßnahmen erfordern jedoch ein stufenweises Vorgehen. So soll zunächst die Internetnutzung freigeschaltet werden. In einem zweiten Schritt soll die Freigabe für die E-Mail-Nutzung erfolgen.“

Die Zentralstelle für Polizeitechnik wurde am 30. Juni 2008 mit den vorbereitenden Maßnahmen (u. a. Anpassung des Berechtigungskonzepts und der entsprechenden Dienstvereinbarung) zur Freischaltung der Internetnutzung beauftragt. Nach derzeitigem Stand wird davon ausgegangen, dass diese kurzfristig erfolgen kann.

Die Freischaltung der E-Mail-Nutzung erfordert umfangreichere Maßnahmen, sodass hier erst mit einer mittelfristigen Umsetzung zu rechnen ist.“

### Landespräventionsrat Rheinland-Pfalz online

Im Beisein von Innenminister Karl Peter Bruch und weiteren rund 50 geladenen Gästen fand am 25. August 2008 im Foyer des Innenministeriums die Online-Schaltung der Homepage des Landespräventionsrates statt. Ab sofort finden Kollegen und alle Interessierten unter der Adresse

[www.kriminalpraevention.rlp.de](http://www.kriminalpraevention.rlp.de)

Informationen rund um die Kriminalprävention in Rheinland-Pfalz – und darüber hinaus.



**KURZ BERICHTET AUS DEM HAUPTPERSONALRAT**

## Führungstraining in der Polizei

Die AG „Interkulturelle Kompetenz“ bereitet sich auf den ersten Zwischenbericht vor: Schul-Lehrpläne wurden geprüft, Literatur recherchiert, Aktivitäten anderer Länder betrachtet und Vorschläge für den Polizeikurier diskutiert. Ende des Jahres sollen konkrete Vorschläge vorgelegt werden.

Der HPRP stimmte der Konzeption „Führungstraining in der Polizei“ zu. Auf Antrag des HPRP wurden im ersten Modul „Führung und Zusammenarbeit“ zusätzlich die Themenfelder Audit und Betriebliche Gesundheitsförderung aufgenommen. Modul 2 beschäftigt sich mit dem Führen in der Alltags-

organisation, Modul 3 mit Führen in besonderen Einsatzlagen. Die Teilnahme an den Modulen ist verpflichtend. Die LPS soll 15 Trainingsreihen pro anno anbieten.

Die Ausschreibung für die neuen **Diensthundefahrzeuge** kann starten. Dem Einsparungsvorschlag, die Kameras nur optional und nicht verpflichtend auszuscriben, folgte das ISM aus „Fürsorgegründen“ nicht.

Kritisch bewertet der HPRP das fehlende personelle Konzept zu **VISIÉR**. Ohne Frage ist es sinnvoll, wenn sich Justiz und Polizei über die Gefährlichkeit entlassener Straftäter verständigen. Es ist

aber zu befürchten, dass am Ende die Verantwortung alleine bei der Polizei liegt – und sie alleine verantwortlich zeichnen muss, wenn etwas schiefgeht. Erfahrungen aus Bayern und Hessen zeigen, dass sowohl in den LKÄ als auch im Einzeldienst Personal gebraucht wird, um die Konzeption umzusetzen. Genau daran mangelt es – findet der HPRP. Auf Grund der mangelnden personellen Unterlegung vertagte der HPRP die Befassung des Konzepts auf die Dezember-Sitzung.

*Margarethe Relet (Polizeibeschäftigte),  
Ernst Scharbach (Beamte)*

### FA KRIPO BEIM PP MAINZ

## Präsenzdienst: Kein Patentrezept verordnen

Am 28. Oktober war der Fachausschuss Kriminalpolizei (FAK) zu Gast beim PP Mainz. Wie schon beim Besuch in Koblenz sollten Informationen zur Problematik „Dauerdienst und Rufbereitschaft“ aus erster Hand gewonnen werden. Lothar Schömann sorgte nicht nur für eine freundliche Begrüßung, sondern auch für kompetente Gesprächspartner. Mit Alois Ochs, Patrick Schwab und Michael Dommermuth waren die Führungskräfte gut vertreten. Hans-Peter Jung bezog aus Sicht des Personalrates Stellung und Peter Weber – ohnehin Mitglied des FAK – konnte als Leiter des K 1 der RKI Mainz aus erster Hand berichten.

Den Präsenzdienst leistet in Mainz ein KDD in sehr geringer Stärke für den gesamten PD-Bereich und wird deshalb von einem Pool an Kräften temporär verstärkt. Dieses Personalreservoir beläuft sich auf lediglich etwa 40 Kolleginnen und Kollegen – auch weil zahlreiche Funktionsträger und Personengruppen ausgenommen wurden. In der PD Worms arbeitet man noch mit einer Ein-Mann-Bereitschaft in mehreren Bezirken und in Bad Kreuznach mit zwei Bereitschaftskräften, was eine hohe Anzahl von Bereitschaftsdiensten pro Person zur Folge hat.

Es wurde erneut festgestellt, dass die Probleme in den Präsidien ähnlich sind. Allerdings wäre es verfehlt – darin waren sich die Teilnehmer des Gesprächs in



Mitglieder des Fachausschusses mit Mainzer Kollegen

Mainz einig – den guten Ansatz in Koblenz als für alle gültiges Patentrezept zu verkünden oder gar zu verordnen. Die GdP-Fachleute plädieren vielmehr dafür, die Vorgehensweise der Koblenzer Kollegen zu kopieren:

- Genaue Analyse der regionalen Schwachstellen und Stärken
- Festlegung eines möglichst großen Teilnehmerkreises am Konzept
- „Gerechtigkeit“ bei der Verteilung der Belastungen und
- sehr wichtig aus Sicht der GdP: Breite Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen in allen Entscheidungsphasen.

Als Experte für die Konzeption „VISIÉR“ referierte GdP-Kollege Reinhold Zimmer zur geplanten Vorgehensweise. Mit „VISIÉR“ sollen die von bestimmten entlassenen Strafgefangenen ausgehenden Gefahren, insbesondere von Sexualstraftätern, möglichst eingedämmt werden. Kollege Zimmer gelang es, uneingeschränkte Zustimmung für die Notwendigkeit der neuen Aufgabe und zu seinen Umsetzungsideen zu erreichen. Allein die Frage, mit welchem Personal im LKA und im Einzeldienst der wichtige Auftrag bewältigt werden soll, blieb offen.

*Gerald Gouasé*



# Vorbereitung auf den Ruhestand

„Irgendwann ist es für jeden soweit, dass der tägliche Gang zum Dienst der „großen Freiheit“ weichen wird und der Ruhestand winkt. Nach der derzeitigen Alterspyramide beträgt die nachberufliche Lebensphase immerhin 20 bis 25 Jahre. Ein Grund, diesen Lebensabschnitt bewusster anzugehen, sinnvoll zu gestalten, in eine abwechslungsreiche Zeit zu verwandeln. Von daher ist eine Vorbereitung auf den Ruhestand dringend angesagt.“ Mit diesen Worten begrüßte der Vorsitzende der GdP-Seniorengruppe Rainer Blatt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars, welches vom 25. bis 26. 9. 2008 im Hotel Peifer in Brodenbach stattfand. Das Seminar, unter der Leitung und Gestaltung von Heinz und Rainer Blatt, lief unter dem Titel: **Sich auf den Ruhestand vorbereiten: Wer in den Ruhestand treten wird, freut sich auf die bevorstehende Freiheit.** Diese Aussage wurde zu Beginn des Seminars durch die Erwartungsabfrage und in Einzelgesprächen bestätigt. „Kaum ein anderer Lebensabschnitt zieht solche Konsequenzen nach sich wie der Ruhestand. Es ist gut und ratsam, sich darauf einzurichten, die neue Lebensphase vorzubereiten und sich Gedanken zu machen, wie man so tief greifende Veränderungen erfolgreich bewältigen kann. Hilfestellung bietet die GdP seit Jahren mit solchen Seminaren“, so Rainer Blatt. Die Referenten machten in Vorträgen und Diskussionen deutlich, dass der Eintritt in den Ruhestand eine Krisensituation darstellt, die unterschiedlich bewältigt werden kann. Heinz Blatt beleuchtete, mit einer gewissen Portion Humor und Ironie, die positiven und negativen Aspekte zum Thema: „Ruhestand – was nun?“. **Alt werden möchte jeder – keiner aber möchte alt sein!** Mit diesem Ausspruch stieg er in das Thema seines Vortrages ein und vertrat die Auffassung, dass man dem so genannten „Pensionierungsschock“ entgegenwirken kann, bei rechtzeitiger Vorbereitung auf die dritte Lebensphase. Sein Resümee: Jede Art der Vorbereitung lässt die Zukunft berechenbarer und überschaubarer erscheinen und macht die Menschen sicherer und freier. Die Einbeziehung des Partners ist für die Vorbereitung auf den Ruhestand unerlässlich. Gerade diesem Bereich widmete er große Aufmerksamkeit. Seine schon fast provokative, aber berechnete Frage: „Wer von euren Partnern könnte denn allein einen Beihilfe-

antrag ausfüllen, wenn etwas Unvorhergesehenes geschehen würde?“, löste bei einigen Kolleginnen und Kollegen schon eine gewisse Betroffenheit aus. Während Dienstende und Einkommenseinbußen voraussehbar sind, scheinen Folgen selbst gewählter Veränderungen oft falsch eingeschätzt, ignoriert oder nicht erkannt zu werden. Als Pensionär/Rentner darauf nicht angemessen reagieren zu können, kann fatale Folgen



Vorbereitung auf den Ruhestand

haben. Sich zurückziehen und wenig bewegen, möglicherweise begleitet von bedarfsübersteigender Nahrungsaufnahme und geistiger Diät können nicht nur Gemütsverfassung und Figur außer Fassung bringen, sondern auch das nachtrauern von innegehabten Ämtern, Aufgaben, Stellungen und Funktionen, ist ein übler Start in den von Dienstpflichten weitgehend freien dritten Lebensabschnitt. „Es ist der Letzte!“, so Heinz Blatt.

Im Verlauf des Seminars referierte Rainer Blatt schwerpunktmäßig über Vorsorgemaßnahmen für Fälle, in denen man infolge eines Unfalls, einer schweren Erkrankung oder durch das Nachlassen der geistigen Kräfte, im Alter seine Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann. Diese Frage werde leider oft verdrängt oder auf „später“ verschoben, so Rainer Blatt. Viele Menschen machen sich Sorgen über die letzte Phase ihres Lebens und fragen sich: Wie wird es mit mir einmal zu Ende gehen? Werde ich einmal zu Hause sterben? Werden Menschen bei mir sein, die mir beistehen und mir Kraft geben? Werde ich unerträgliche Schmerzen haben oder nur noch ohne Bewusstsein vor mich hindämmern?

So schwer solche Fragen auch sind, es ist gut, ihnen nicht auszuweichen. Zum

verantwortlichen Leben gehört auch das Bedenken des Todes. Große Bedeutung wurde deshalb dem zurzeit heftig diskutierten Thema **Patientenverfügung** eingeräumt. Darunter zu verstehen ist die, in gesunden Zeiten oder jedenfalls vor dem Endstadium einer Erkrankung, schriftlich niedergelegte Erklärung eines einsichts- und urteilsfähigen Menschen, der sich damit gegen eine **aufgedrängte Lebens- und Sterbeverlängerung** wehrt. Für Fälle, in denen man auf eine Betreuung angewiesen ist, weil man rechtlich nicht mehr in der Lage ist, Entscheidungen zu treffen, die die Gesundheit, das Vermögen, den Wohnort oder die Lebensgestaltung betreffen, wurden die Voraussetzungen der **Vorsorgevollmacht** und der **Betreuungsverfügung** erläutert. Weitere Themen des Seminars waren: **Wie will ich wohnen, wenn ich älter werde?** Rainer Blatt stellte dar, dass es sinnvoll ist, sich schon in seinen

„besten Jahren“ einen Wohnort zu wählen, an dem man gute Bedingungen zum Leben vorfindet. Dabei wurden die Wohnalternativen wie: In der eigenen Wohnung zu bleiben, den Service einer betreuten Wohnung zu nutzen oder gemeinsam mit anderen zu leben (Senioren-WG), dargestellt und diskutiert. **Körper und Geist fit halten:** Ein guter Teil der Lebensqualität hängt nicht nur von der geistigen und seelischen Befindlichkeit, sondern auch von der körperlichen ab. Darum machten die Referenten deutlich, dass Sportarten, die nicht Hochleistungen trainieren, sondern Ausdauer und Beweglichkeit in individuell angepasster Form zu empfehlen sind. **Rechtsfragen im Zusammenhang mit der nachberuflichen Phase:** Heinz Blatt referierte über Versorgungsrecht, Besteuerung aufgrund des Alterseinkünftegesetzes, Gesundheitsreform, Beihilferecht u. a. Die Seminarteilnehmer äußerten sich ausnahmslos positiv zu Inhalten und Ablauf des Seminars. Auch die Kostenbeteiligung wurde als angemessen bewertet. Die Referenten bedankten sich für die aufgeschlossene und engagierte Mitarbeit. Für die angenehme und erholsame Atmosphäre sorgte auch die gute Unterbringung und Verpflegung im Hotel Peifer. **Red.**





**Und ein Design, das Kräfte freisetzt:**

Kraftvolle Linien erzeugen mit dem coupéartig geschwungenen Dach eine Spannung, die das Auge nie müde werden lässt.

**20 % Rabatt für GdP-Mitglieder**  
**[www.psw-neufahrzeuge.de](http://www.psw-neufahrzeuge.de)**



Nikolaus-Kopernikus-Straße 15  
55129 Mainz  
Tel.: 06131 96009 31  
Fax: 06131 96009 27  
E-Mail: [psw-rp@gdp-online.de](mailto:psw-rp@gdp-online.de)  
Internet: [www.psw-rp.de](http://www.psw-rp.de)



# Besuch in Edinburgh

**The same procedure than last time könnte man denken, ist aber weit gefehlt. Denn obwohl die Freundschaft zwischen der Lothian & Borders Police in Edinburgh mit dem PP Mainz schon seit einigen Jahren besteht und die wechselseitigen Besuche zu einer festen Einrichtung geworden sind, ist es immer wieder aufs Neue spannend und aufregend, die Kollegen in Scotland zu besuchen.**

Nach der Landung auf dem Internationalen Flughafen in Edinburgh wurden wir von den Kollegen Allister McDermott und David Sturrock abgeholt und zum Stadion des Heart of Midlothian FC gebracht. Dort durften wir an der Einsatzbesprechung, die durch Chiefinspector Paul Bullen geleitet wurde teilnehmen und konnten uns ein Bild von der Einsatzkonzeption der Schotten machen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass ein Spiel bei einem Club, der auch schon international (z. B. gegen Kaiserslautern) gespielt hat, mit 24 KollegenInnen bewältigt wird.

Nach einem gemütlichen schottischen Grillabend ließen wir den Tag in einem Pub ausklingen. Der Sonntag war ganz der Kultur und Geschichte Edinburghs gewidmet. Mit unserem Kollegen Alisther McDermott hatten wir einen kompetenten Stadtführer, der uns die Gebäude und Sehenswürdigkeiten der Stadt erklärte. Auch ein offizieller Besuch stand auf dem Programm. Bei einem Termin mit dem Assistant Chief Constable Livings-



Allister McDermott (li.) und David Sturrock (re.) mit der Reisegruppe

ton (der dritte Mann im Headquarter) blieb bei Sandwiches und Erfrischungen Zeit zum kollegialen Austausch. Bei diesem Termin war auch der Vorsitzende der schottischen Gewerkschaft David Grady dabei. Mit ihm konnten erste Gespräche für eine offizielle Partnerschaft zwischen den beiden Gewerkschaften ge-

führt werden, die im nächsten Jahr beim Besuch der Schotten bei uns besiegelt werden soll.

Im Anschluss an diesen offiziellen Teil ging es mit dem Kleinbus in die schottischen Highlands. Ein absolutes Erlebnis, dort kann man die Gewalt der Natur, unter der diese Landschaft entstand, förmlich spüren. Einfach toll. Abschließend kann ich sagen, auch in diesem Jahr haben die Kollegen aus Schottland ein rundum gelungenes Programm zusammengestellt.

Von schottischer Sparsamkeit haben wir nichts gespürt. Auch für diejenigen, die schon mal mit dabei waren, gab es viel Neues. Für mich als „Ersttäter“ war es einfach nur beeindruckend, mit welcher Herzlichkeit wir dort aufgenommen und betreut wurden.

Ich freue mich schon auf den Besuch der Schotten im Oktober 2009.

**Ingo Schütte, Vorsitzender BG Mainz**

## RUHESTANDSVERSETZUNGEN

Werner Kaufmann, KG PD Worms  
Rudolf Müller, KG PD Wittlich  
Werner Hermann, KG PP/PD Koblenz

Wolfgang Newill, KG PP/PD Koblenz  
Stefan Orth, KG Vorderpfalz  
Karl-Heinz Schmidt, KG PD Trier

## KG MAYEN

### Adventstour

Die GdP-Kreisgruppe Mayen organisiert für die Mitglieder/Familien eine Fahrt zum Weihnachtsmarkt in Landau. Kassierer Wolfgang Behrens hat eine Busfahrt am **Samstag, 13. 12. 2008**, mit folgenden Abfahrtszeiten vorbereitet:

PI Cochem 9.00 Uhr, Kaisersesch Mitfahrerparkplatz 9.15 Uhr, Mayen Viehmarkt 9.35, PAST Mendig 9.45 Uhr.

Unterwegs wird ein deftiges Frühstück eingenommen. Die Rückfahrt von Landau erfolgt um 16.30 Uhr. Der Kostenbeitrag für Bus und Frühstück beträgt für den erwachsenen Mitfahrer 10,- €. **Anmeldungen bitte an Wolfgang Behrens, PI Cochem.**

*Norbert Puth*

## WIR TRAUERN UM

Paul Bender, KG NR/Altenkirchen, 88 Jahre  
Dieter Luschkat, KG PP Westpfalz, 69 Jahre  
Mathilde Renner, KG PD Neustadt, 88 Jahre  
Rainer Elsen, KG PD Trier, 54 Jahre  
Lothar Reuß, KG Vorderpfalz, 74 Jahre  
Walter Hub, KG PD Trier, 59 Jahre  
Franz Helbing, KG Vorderpfalz, 81 Jahre

Ludwig Windmesser, KG Ww/Rhein-Lahn, 82 Jahre  
Norbert von Dungen, KG PD Neustadt, 71 Jahre  
Werner Scheid, KG PD Mayen, 53 Jahre  
Peter Jakob, KG Vorderpfalz, 63 Jahre  
Diethelm Tasch, KG PP/PD Koblenz, 60 Jahre  
Heinrich Huber, KG PD Pirmasens, 67 Jahre

**Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.**

